

Furcht, dass es nicht gut gehen wird mit dem Geld und dass es für die Welt katastrophisch damit endet.

Einige wenige Leute versuchen sich deshalb bereits an einem Leben jenseits des Geldes. Sehr viel stärker jedoch ist die entgegengesetzte Reaktion, nicht die intensive Suche danach, wie das Geld zu überwinden, sondern danach, wie das Geld zu retten und zu bewahren wäre. Einflussreiche Initiativen machen Vorschläge, die es bereits bis zu Volksabstimmungen gebracht haben. Da sollen die Banken kontrolliert werden, soll eine Transaktionssteuer mäßigend einwirken oder eine andere geschickt angebrachte Steuer den rechten Einhalt gebieten. Die »Entschleunigung« des Marktes sei notwendig oder die Abschaffung von Zins und Zinseszins. Etwas wie »Vollgeld« soll für stabilen Geldwert sorgen oder ein »bedingungsloses

Grundeinkommen« dafür, dass keinem mehr das Geld ausgeht. Einmal nähren Regionalwährungen die Hoffnung, mit ihnen werde das Geld insgesamt besser funktionieren, einmal wird ihm eine sichere Zukunft in weltweit flottierenden Bitcoins prophezeit. Oder man will das Geld kurzerhand per Gesetz darauf verpflichten, *gut* zu sein, damit sich unsere kapitalistische Wirtschaft schlicht nach Vorschrift aus einer bedrohlichen und bedrohten in eine Gemeinwohlökonomie verwandle.

Dass also dringender Anlass besteht, am Geld zumindest etwas zu ändern, ist bekannt. Wenig bekannt ist jedoch, wie *das Geld selbst* sich zu all dem verhielte, was da zu seiner Rettung dienen soll. Was davon würde die *Macht* des Geldes überhaupt zulassen? Welcher Eingriff verträge sich überhaupt mit dem Geld? Das bleibt unbekannt, weil zum

einen viel zu wenig danach gefragt wird. Aber unbekannt bleibt es auch, da bereits die erste und drängendste Frage zum Geld – bis heute – keine ausreichende Antwort erfahren hat. Denn wie ungeheuerlich es auch klingen mag: Noch heute weiß niemand zu sagen, *was Geld ist*.

Selbstverständlich ist jedem geläufig, was es mit Geld auf sich hat, solange es darum geht, mit Geld umzugehen. Dass man es braucht und wofür man es braucht, wie man zu Geld kommt und wie es sich allgemein einsetzen lässt, alles das ist kein Geheimnis. Aber es verhält sich damit ähnlich wie mit der ptolemäischen Weltsicht: Der Gang der Gestirne lässt sich sehr wohl korrekt berechnen, auch wenn man falsch annimmt, dass sich die Sonne um die Erde drehen würde. Nur ist er auf diese Weise nicht verstanden – und man weiß nicht einmal, *was man dabei alles nicht versteht*. Das beschreibt den heutigen Wissensstand beim

Geld.

Alan Greenspan, langjähriger Präsident der amerikanischen Notenbank und geübt in jederlei Umgang auch mit allergrößten Summen, hat nach seinem Ausscheiden aus dem Amt eingestanden, bis jetzt wisse er nicht, was Geld eigentlich sei. Und das ist nicht bloß die Koketterie, die es auch ist, sondern die biedere Wahrheit. In einem wissenschaftlich fundierten *Enzyklopädischen Lexikon des Geld-, Bank- und Börsenwesens* beginnt der aktuelle Artikel »Geld« mit den Worten: »Die Ökonomik hat es bisher nicht vermocht, einen allgemein akzeptierten Begriff des Geldes vorzulegen.«¹ Und nicht nur sind die Versuche, das Wesen von Geld zu bestimmen, noch immer gescheitert, sie wurden auch selten genug unternommen. Denn »so allgegenwärtig das Geld auch sein mag, so überschaubar sind die Versuche, zu erklären, was Geld ist, warum

es in die Welt kam und wie es funktioniert«.² Die Autoren dieser raren Versuche tragen zwar die allergrößten Namen, Adam Smith, Georg Simmel, möglicherweise Keynes, vor allem aber Marx, doch auch ihnen hat sich das Rätsel Geld nicht gelöst. Jeder Kieferknochen eines prähistorischen Quastenflossers ist heute gründlicher erforscht als das Wesen, das unsere Welt in Grund und Boden beherrscht.

Es zu erkennen, wäre schon lange notwendig gewesen, aber es ist heute dringender notwendig als je. Da es um unsere Welt *unter der Macht des Geldes* so steht, wie es um sie steht, müssen wir wissen, wodurch dem Geld diese Macht zukommt: um ihm diese Macht zu nehmen. Dafür müssen wir wissen, wie es einmal ohne Geld zugegangen ist. Dafür müssen wir wissen, wie es historisch zu Geld kommt. Dafür müssen wir wissen, *was Geld ist*.